

dessen Bestimmungen zugleich ziemlich deutlich dargelegt werden.

Und doch erfahren wir hier wieder an einem besonders lehrreichen Beispiel, dass wir bei allen unseren Forschungen Sklaven der Ueberlieferung sind, von deren Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit, von deren richtiger Deutung und Lesung wir ganz und gar abhängen. Die *Formulae imperiales* sind zum allergrössten Teil in Tironischen Noten geschrieben. Wenn hier sich der Herausgeber nur des geringsten Versehens schuldig machte, dann beschränkt sich die Richtigstellung meist nicht auf eine harmlose Textvariante, sondern führt zu einer gänzlich abweichenden Lesung. Um das Ergebnis gleich vorweg zu nehmen: statt 'sicut ipsi Iudei' ist 'sicut iam diximus' und ebenso statt 'sicut Iudeis' 'sicut diximus' zu lesen! Doch ich habe nunmehr den Beweis für die Richtigkeit meiner Lesung und für die Möglichkeit des bisherigen Irrtums anzutreten.

Die Lichtdruckausgabe der *Monumenta tachygraphica codicis Parisiensis Latini 2718* durch Wilhelm Schmitz und die sie begleitende Transskription, auf die sich auch Zeumer bei der Herausgabe der *Formulae imperiales* im wesentlichen verlassen musste¹, wird immer eine der verdienstvollsten Leistungen in der Litteratur der Tironischen Noten bleiben. Schmitz hat die ältere Ausgabe Carpentiers geradezu unvergleichlich überholt und zahllose Fehler berichtigt: in einzelnen wenigen Fällen blieb aber doch auch er im Banne des Irrtums, den der erste Herausgeber begangen hatte. Auch mit unseren 'Iudei' verhält es sich so; das Versehen läuft seit Carpentier durch alle Ausgaben hindurch. Das Gleichartige in der Schreibweise von *diximus* und *Iudei* besteht darin, dass beide Wörter durch die Kreuzung von *d* und *iu* gebildet werden; bei *diximus* aber ist *d* das Hauptzeichen, steht als solches auf der Zeile und wird von dem kleineren und höher stehenden Hilfszeichen gekreuzt, während bei *Iudei* *iu* als Hauptzeichen erscheint und das *d*, höher gerückt, als Beizeichen hindurchgelegt ist. Damit ist aber der Unterschied noch nicht erschöpft. Während in *diximus* das *iu* bereits die Endung *imus* bedeutet (vgl. Schmitz, *Commentarii notarum Tironianarum* 13, 99; vgl. ebenda *dixit* 6, 71), tritt in *Iudeus*

1) Doch war Zeumer durch seine sichere Kenntnis der Urkundsprache jener Zeit in der Lage, manchen Zweifel von Schmitz zu lösen.